

Media 2007 - Stärkung des audiovisuellen Sektors in Europa

Ruth Hieronymi, MdEP

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas ist die Stärke aber gleichzeitig auch die Ursache für das größte Strukturproblem des audiovisuellen Marktes in Europa – seine Aufsplitterung in eine Vielzahl nationaler Märkte. Die Folgen sind fehlende grenzüberschreitende Zirkulation der europäischen Werke und regelmäßige Unterkapitalisierung der kleinen und kleinsten Unternehmen, die den kleinteiligen audiovisuellen Markt in Europa prägen. Der Anteil europäischer Produktionen am EU-Filmmarkt liegt seit langem bei 30%, die US-amerikanischen Produktionen dominieren mit einem Anteil von rund 70% den Markt.

Europäische Inhalte sind bis heute die Wurzeln für audiovisuelle Werke in aller Welt, vor allem auch in den USA. Europa hat deshalb wie kein anderer Teil der Welt die Fähigkeit, den Wettbewerb im audiovisuellen Sektor mit den USA zu bestehen – wenn wir die Konsequenzen ziehen.

Die Struktur und die Förderinstrumente des europäischen Filmförderprogramms Media haben sich grundsätzlich bewährt und zur Entwicklung des audiovisuellen Sektors in Europa einen wesentlichen Beitrag geleistet. 90% der europäischen Filme, die außerhalb ihres Heimatlandes gezeigt wurden, wurden durch Media Plus (2001-2006) gefördert. Jeder Euro, der über das Media Programm investiert wurde, zog 5,75 Euro als Folgeinvestition nach sich.

Ebenso wie bei Media Plus liegt der Schwerpunkt beim Programm Media 2007-2013 auf der Vorproduktion und der Postproduktion; die Förderung der Produktion obliegt den Mitgliedstaaten. Gefördert werden vor allem die berufliche Aus- und Weiterbildung und die Projektentwicklung, der grenzüberschreitende Vertrieb und öffentlichkeitswirksame Aktionen für europäische Werke.

Media 2007 setzt darüber hinaus vor allem drei neue Schwerpunkte, die Digitalisierung, die Ausweitung der Kooperation auf allen Ebenen der Filmförderung und die Verbesserung der Finanzierungsquellen für kleine und mittelständische Unternehmen.

1. Während der Laufzeit von Media 2007 soll die digitale Umstellung für das Fernsehen EU-weit erfolgen. Aufgrund der Bedeutung, die dem Fernsehen für den Transport audiovisueller europäischer Werke zukommt, muss Media 2007 jetzt den entscheidenden Beitrag zur Digitalisierung des europäischen AV-Sektors sowohl bei der Entwicklung als auch beim Vertrieb audiovisueller Werke leisten. Unterstützt wird dieses Ziel von der Initiative der EU 'Content-Online'.
2. Die konsequente Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation soll die vorhandene Zusammenarbeit durch Netzwerke in höherem Maße systematisieren. Auf diese Weise soll ein dauerhafter Beitrag zur Überwindung der Schwächen der kleinteiligen nationalen Märkte geleistet werden und gleichzeitig der kulturelle Reichtum in den einzelnen Staaten erhalten und gefördert werden.
3. Die chronische Unterkapitalisierung des europäischen audiovisuellen Sektors muss durch den verbesserten und systematisch ausgebauten Zugang für kleine und mittelständische Unternehmen zu speziellen Finanzdienstleistungen mit audiovisuellen

know-how überwunden werden. Bisher gibt es dieses Angebot fast ausschließlich in Frankreich.

Die EU-Kommission hatte aus diesen Gründen eine Erhöhung des Programmbudgets auf 1,005 Mrd. Euro vorgeschlagen, die vom EU-Parlament nachdrücklich unterstützt wurde. Der Rat lehnte diese Erhöhung ab, und schlug stattdessen 631 Mio. Euro vor, die vom EU-Parlament strikt abgelehnt wurden. Nach schwierigen Verhandlungen erfolgte schließlich eine Einigung auf 755 Mio. Euro, der das Parlament notgedrungen zustimmte.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Kulturwirtschaft für Europa für die Erreichung der Ziele von Lissabon ist diese Budgetentscheidung des Rates schwer verständlich. Die aktuelle Studie zur Kulturwirtschaft der EU-Kommission, stellt fest, dass 2,6% des Wirtschaftswachstums in 2003 bei steigender Tendenz auf kulturellen Aktivitäten beruhen und bescheinigt der Kulturwirtschaft eine herausragende Rolle für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung.

Um die Ziele des Media Programms trotz der begrenzten Finanzmittel weiterhin erfolgreich zu verwirklichen, gilt es, die Schwerpunkte konsequent zu stärken und den Aufbau eines dichten Kooperationsnetzwerkes für den gesamten audiovisuellen Sektor Europas voranzubringen. Die Mediadesks sind die zentralen Anlaufstellen und Multiplikatoren vor allem in den neuen Mitgliedstaaten. Zudem muss die nationale Filmförderung, wie dies in Deutschland mit der Richtlinie „Anreiz zur Stärkung der Filmproduktion in Deutschland“ vom 21. Dezember 2006 geschehen ist, ihre besondere Verantwortung wahrnehmen.

Ruth Hieronymi ist Berichterstatterin des Europäischen Parlamentes für das Programm Media 2007.